



dennoch, wenn es Sie nicht langweilt, will ich Ihnen ein kleines Erlebnis erzählen. — Es war vor vielen Jahren auf der Oktoberwiese in München, als ich noch die dortige Akademie besuchte. Ich ging mit einigen Freunden in die Bodega. Dort stießen wir zufällig auf einen ganzen Tisch von Bekannten und Kollegen. Mancher Flasche wurde der Hals gebrochen, bis wir endlich in übermütiger Laune das Lokal verließen. In dieser Stimmung ließen wir uns verleiten, der aufdringlichen Einladung eines Schmierer-Photographen zu folgen, und uns zusammen in einer unsagbar ulkigen Gruppe photographieren zu lassen. Alles, was toller Einfall im Augenblick zu produzieren vermochte, kam in dieser grotesken Gruppierung zum Ausdruck. Selbst der Photograph, ein biederer Sachse, schüttelte sich vor Lachen und meinte: „Ich bin Se wees Kneppchen e alter Ginstler, meine Herren, aber so e fideles Bild hab ich Se in mei'm Lä'm noch nich uffgenommen!“ Als dann das

tolle Bild fertig war, meinte er mit verlegenem Grinsen: „Wird wohl nicht so schlimm sein, meine Herren, aber es sind Se nämlich dreizehn uff'm Bilde!“ — „Unsinn, Mumpitz!“ riefen wir durcheinander. „Mumpitz!“ schrie am allerlautesten Freiberger, unser bester Freund, ein ungewöhnlich talentvoller und bildschöner Mensch, der, in der Gruppe auf einer Tonne stehend, in grotesker Stellung als Dreizehnter über die andern zwölf hinausragte.

Acht Tage darauf fand man ihn tot in seinem Atelier. Seine Hand umklammerte noch krampfhaft den Revolver, der seinem jungen Leben ein so rasches Ende bereitet. Die Weiber, hieß es vielfach, unbefriedigter künstlerischer Ehrgeiz, meinten wieder andere. Ersteres war meiner Überzeugung nach ausgeschlossen, und das letztere — das wage ich nicht zu entscheiden. — Was soll man nun dazu sagen? Jedenfalls hat der ominöse Zufall, daß wir gerade zu Dreizehn auf dem Bilde waren, mit